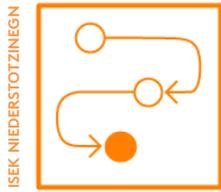


ISEK | NIEDERSTOTZINGEN

Präsentation der Bürgerbeteiligungsergebnisse am 18. Juli 2018





- TOP 1 Einführung (Reschl Stadtentwicklung)
- TOP 2 Vorstellung der Arbeitsergebnisse (Frau Sawetz, Herr Fister)
- TOP 3 Reflexion mit dem Gemeinderat



31 Teilnehmer/innen
2 Arbeitsgruppen



Dienstag, 26. Juni 2018

15 KREIS UND REGION

Eine grüne Stadt mit sicheren Straßen

Bürgerwerkstatt 30 Niederstöttinger Einwohner formulierten in zwei Arbeitsgruppen ihre Vorschläge für die Stadtentwicklung. Grundlage war die ausgezählte Bürgerbefragung. *Von Patrick Vetter*

Bei den vielen Vorschlägen müssen sie noch 60 Jahre Bürgermeister bleiben“, sagte ein Teilnehmer der Bürgerwerkstatt zu Bürgermeister Marcus Bromer. Knapp vierinhalb Stunden saßen 30 Niederstöttinger Bürger am Samstag zusammen im Hauptschulgebäude und diskutierten, wie man die Ergebnisse der Bürgerbefragung zur Stadtentwicklung in konkrete Konzepte übersetzen könnte.

Teilnehmen konnte jeder interessierte Einwohner der Stadt und ihrer Teilorte – zur vorbereitenden Versammlung einige Tage zuvor waren rund 200 in die Stadthalle gekommen. In zwei Gruppen machten sich die 30 Teilnehmer jetzt Gedanken über die Themen, die die Niederstöttinger bewegen. Gruppe A behandelte unter anderem die Stadtentwicklung und -gestaltung, das Wohnen, die Wirtschaft und die Landwirtschaft, Gruppe B zum Beispiel Gesundheitsthemen, Kultur, Infrastruktur und Tourismus.

Leerstehende Gebäude nutzen

Nach den Diskussionen in den Arbeitsgruppen präsentierte zunächst Christine Sawetz, Sprecherin der Gruppe A, ihre Ergebnisse. Die Teilnehmer waren sich einig, dass die Innenentwicklung voranzgetrieben werden sollte. So könnten zum Beispiel alle Höfe aufgekauft werden und alte und leerstehende Gebäude vor allem in der Kleinen Gasse umgenutzt werden. Bürger könnten Patenschaften für Grundstücke übernehmen und sich in der Organisation einbringen.

Daneben sollte es mehr Wohnungen nahe des Stadtzentrums geben, auch für Senioren. „Wir hatten die Idee eines Dorfs in der Stadt“, so Sawetz: einer zentralen betreuten Seniorenwohngemeinschaft.

Die Arbeitsgruppe A legte außerdem Wert auf ein grünes Stadtbild, ökologisches Bauen und regenerative Energien. Auch in der Bürgerbefragung waren die Natur und die ländliche Lage den Niederstöttingern wichtig gewesen. Hecken und Baumbestände sollten geschützt und auch Privateute unterstützt werden, ihre Grünflächen zu erhalten. In dem Graben am Orts-

ausgang Richtung Günzburg könne ein Beilag verwendet werden, auf dem Bewuchs möglich ist, so Sawetz für ihre Gruppe, die außerdem mehr Müllimer und Hundebestpender forderte.

Auch wünschte sie sich, dass das Netto-Gebäude nicht leerstehen werde. Das leerstehende Bahnhofsgebäude könne nach Ansicht der Bürger auch gastronomisch genutzt werden.

Zentraler WLAN-Hotspot

Der Ausbau der Infrastruktur, vor allem der Breitbandausbau, solle forciert werden. Hier überschnitten sich die Ergebnisse mit denen der Gruppe B mit ihrem Sprecher Dr. Ulrich Fister. Eine kurzfristige Lösung für schnelles Internet könne ein zentraler WLAN-Hotspot sein. Neben einem Jugendtreff erwartet das Team um Christine Sawetz von der Stadt, sich für Jugendliche vor Ort einzusetzen, damit diese in lokalen Unternehmen einen Ausbildungsplatz bekommen.

Für andere Altersgruppen könne man genauso etwas tun. So for-

derte Fister stellvertretend für Gruppe B das Kinderbetreuungsangebot und die Grundschule zu erhalten. „Spielplätze kann man zu generationsübergreifenden Treffpunkten ausbauen“, sagte er.

Für Personen mittleren Alters wünschte sich seine Gruppe mehr Kultur, wie beispielsweise ein Umfeld für Kleinkunstveranstaltungen. Das Vorhandene müsste laut Fister bekannter werden: „Wir haben kulturelle Angebote, aber viele wissen nichts davon.“ Auch im Tourismus sei das teilweise das Problem, weshalb die Gruppe B einen Fallplan und eine Internetseite für sinnvoll hielt. Die Tourismusangebote sollten erfasst und vernetzt werden. Wichtig war für das zweite Team ein Radweg vom Archäopark Richtung Hüben. Freier Eintritt für Anwohner könne den Archäopark stärker beleben.

Ein großer Punkt für die Gruppe um Fister war die Mobilität: Angefangen bei der Barrierefreiheit, bei der ein Rundgang des Gemeinderats mit Betroffenen sinnvoll sei, bis zum Lkw-Verkehr, bei dem man

sich mit Nachbargemeinden abstimmen müsse, hatten die Bürger viele Vorschläge. Auch eine Geschwindigkeitsbegrenzung aus Sicherheitsgründen auf 30 Stundenkilometer auf der Hauptstraße wurde angesprochen. Das sei aber schwierig, da es sich laut Bürgermeister Bremer um eine Landesstraße handele. An mehreren Stellen könne man durch einen anderen Straßenbelag zumindest den Lärm verringern.

An Schulen und Kindergärten müsse der Verkehr entschärft werden. Das Fahrradnetz solle ausgebaut werden, doch „Das würde sehr viel Geld kosten“, sagte Fister. Ein neuer Anlauf für einen Fahrradweg nach Günzburg würde die Anbindung an die Stadt verbessern – auch das wünschten sich viele in der Gruppe. Bei der E-Mobilitätsförderung könne ein Car-Sharing-Konzept ein Anfang sein.

„Jetzt liegt der Ball bei uns, um konkrete Konzepte zu entwickeln“, sagte Adrian Schwake vom Planungsbüro Reschl. Seine Firma will nun versuchen, die Wünsche der

Stadtentwicklung

Das Stadtentwicklungskonzept soll der Niederstöttinger Verwaltung in den nächsten Jahren und Jahrzehnten ein Leitfaden sein. Das Stadtentwicklungsbüro Reschl aus Stuttgart wurde mit der Aufgabe betraut, einen Ausblick darauf zu geben, wie es in der Kommune weitergehen könnte und wie man sich darauf vorbereiten kann.

Die Bürgerbefragung war nur ein Teil davon. Die Ergebnisse daraus fließen in das Konzept des Büros Reschl mit ein. *pv*

Bürger auf Umsetzbarkeit zu prüfen. Die Entscheidungen, was gemacht wird, treffe am Ende der Gemeinderat, betonte Schwake. Bremer gefielen die Ergebnisse: „Wir sind an vielen Sachen schon dran, Sie wissen es nur noch nicht.“

Ergebnisse und Diskussionen der Bürgerwerkstatt sollen noch im Gemeinderat vorgestellt werden.



Niederstöttinger Bürger diskutieren im alten Hauptschulgebäude, was ihrer Meinung nach in der Stadt passieren sollte. Die Ergebnisse werden noch im Gemeinderat vorgelegt. Moderiert wurde die Bürgerwerkstatt vom Planungsbüro Reschl. *Foto: Christian Thumm*



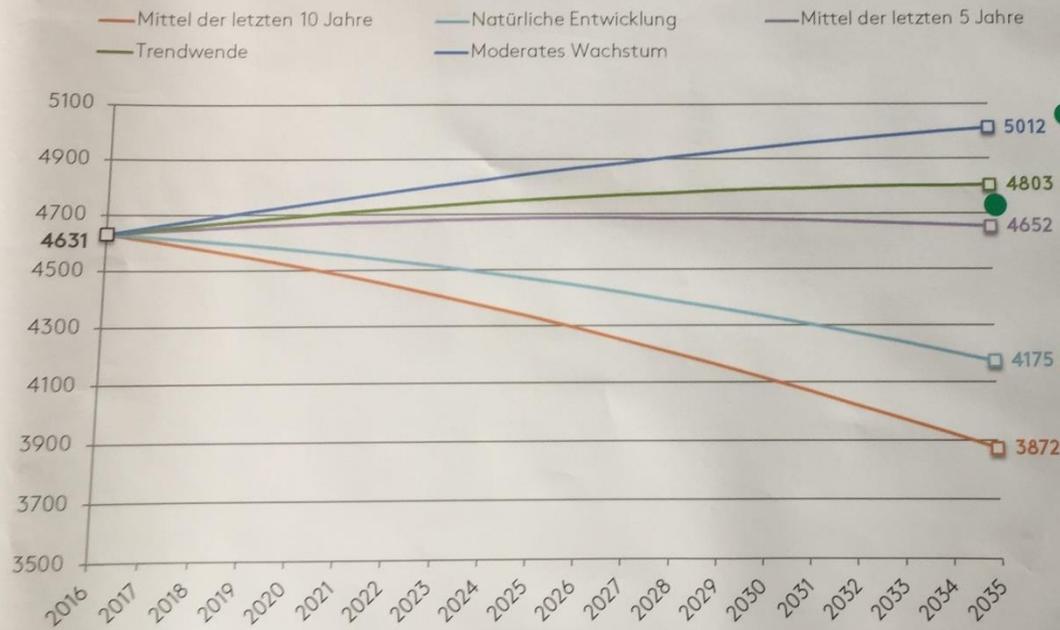
Demografische Entwicklung



Bevölkerungsentwicklung | Vorausrechnung nach Reschl Stadtentwicklung

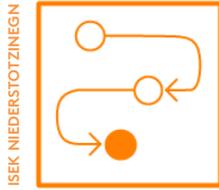
Szenarien	Wanderung	2016	2035	+/-	in %
Mittel der letzten 10 Jahre	-14,0	4631	3872	-759	-16%
Natürliche Entwicklung	0	4631	4175	+544	+12%
Mittel der letzten 5 Jahre	+22,8	4631	4652	+21	+0%
Trendwende	+30,0	4631	4803	+172	+4%
Moderates Wachstum	+40,0	4631	5012	+381	+8%

* ohne Flüchtlingszahlen aus 2015 und 2016



Reschl
Stadtentwicklung

Zukunftswerkstatt am 23. Juni 2018



- TOP 1 Einführung (Reschl Stadtentwicklung)
- TOP 2 Vorstellung der Arbeitsergebnisse (Frau Sawetz, Herr Fister)
- TOP 3 Reflexion mit dem Gemeinderat



Raumstruktur | Siedlungsentwicklung | Wohnen



Strategische Zielsetzung

- Vorantreiben der Innenentwicklung
- Bezahlbarer Wohnraum insb. für Familien und (junge) Senioren
- Breites Angebot an Wohnungen und Konzepte alternativer Wohnformen
- Ökologische Baugebietsentwicklung „Niederstotzingen als grüne Stadt“

Mögliche Umsetzungsschritte

- 1. Aktive Bodenpolitik der Stadt
Niederstotzingen
2. Refinanzierungsmodelle
- Umnutzung / Abbruch von Leerständen und alten Hofstellen (Bsp. Kleine Gasse)
- Aktivierung von Brachflächen
- Fördermöglichkeiten nutzen (Sanierungsprogramme)
- „Dorf in der Stadt“ → Senioren-WGs, Mehrgenerationenhäuser
- Nutzung regenerativer Energien
- Öffentliche Grünflächen
- Förderung von ökologischen Bauweisen



Wirtschaft | Handwerk | Landwirtschaft | Einzelhandel



Strategische Zielsetzung

- Stärkung des Wirtschaftsstandortes und Schaffung von Arbeitsplätzen
- Ausbau und Stärkung der Breitbandversorgung → wichtiger Standortfaktor
- Nachnutzung des alten Netto-Gebäudes
- Förderung der Gastronomie
- Angebot für regionale Produkte

Mögliche Umsetzungsschritte

- Marketing
 - Bebauungsplan für Gewerbegebiet in Oberstotzingen
 - Interkommunales Gewerbegebiet mit Herbrechtingen → Gespräche suchen
 - Eröffnung eines Cafés
 - Bereitstellen von Flächen
 - Kooperation mit Betrieben
 - Wochenmarkt (Standort?)
- } Stadt als Initiator/Moderator



Städtebauliche Gestalt | Identität



Strategische Zielsetzung

- Erhalt und Pflege öffentlicher/privater Grünflächen (Bsp. Stadteingang aus Günzburg, Gewässer- und Ackerrandstreifen)
- Altbestände schützen
- Aktivierung und Sanierung identitätsstiftender Gebäude (insb. Rathaus Oberstotzingen und Bahnhof Niederstotzingen)
- Schlösser als identitätsstiftende Gebäude nutzen

Mögliche Umsetzungsschritte

- Patenschaften, Nachbarschaftshilfen → Bewerbung über „Lebenswerte Stadt-Initiative“
- Mehr Mülleimer und Dogbags
- Erstellung und Kommunikation von Nutzungskonzepten (Rathaus → Bürgerhaus, Bürogebäude; Bahnhof → Hostel/Café/Eisdiele)
- Bei Abbruch bzw. Umbau Ersatznistmöglichkeiten für Vögel finden
- Verhandlungen mit Eigentümer intensivieren



Soziales | Infrastruktur | Gesundheit | Kultur



„Kinder- und Familienfreundliche Stadt“

Strategische Zielsetzung

- Bestandserhalt der Kinderbetreuung
- Angebote mit Jugendlichen erarbeiten
- Schaffung attraktiver Treffpunkte und Verweilplätze
- Gesundheitliche Versorgung beibehalten und bedarfsgerecht ausbauen

Mögliche Umsetzungsschritte

- Ausbau der Ganztagsbetreuung
 - Spielplätze als generationsübergreifende Treffpunkte ausbauen (Beschattungsplätze, Bänke,..)
 - Jugendkommision
 - Offene und Mobile Jugendarbeit (Streetworker, Sozialarbeiter → hauptamtlicher Mitarbeiter?)
 - Räumlichkeiten suchen (Schloss, Park?)
 - Angebote transparent machen
 - Angebote für Kleinkunst (Bsp. Birkenried)
- Wie können Öffnung, Begegnung und soziale Kontakte gefördert werden?



NAHERHOLUNG | TOURISMUS



Strategische Zielsetzung

- Ausbau des Tourismus

- Erhöhung der Attraktivität des Archäoparks

Mögliche Umsetzungsschritte

- 1. Erfassung der Attraktionen und Angebote
2. Vermarktung in der Region → Homepage, Faltplan, Kontakte zur Tourismusbranche
- Vernetzungen und Kooperationspartner suchen
- Ausbau der Rad- und Wanderwege

- Direkter Radweg Archäopark–Hürben
- Freier Eintritt für Einwohner
- Nutzung des Archäoparks für Veranstaltungen und Konzerte



Strategische Zielsetzung

- Barrierefreiheit von öffentlichen Gebäuden und sichere Zuwegung herstellen
- Offen sein für E-Mobilität
- Parkplatzmöglichkeiten erfassen und verbessern
- Digitalisierung → gute Internetanbindung ermöglichen

Mögliche Umsetzungsschritte

- Rundgang mit Stadtverwaltung und Betroffenen zur Erstellung eines Umsetzungskonzepts
- Lokales „Sharing“ Konzept (Mix mit bewerteten Modellen)
- Öffentliches Großraumbüro zum anmieten bereitstellen, Hot Spots (privat und beruflich)



Strategische Zielsetzung

- Belebung des Ortskerns durch Verkehrsberuhigung
- Verkehrssicherheit erhöhen und Brennpunkte (Schule, Kita, Verengungen) entschärfen
- Reduzierung der Lärmbelastigung
- Ausbau der Rad- und Schienenverkehrswege

Mögliche Umsetzungsschritte

- Schwerlastverkehr in der Stadt verbieten
- Tempo 30-Zonen und Verkehrsüberwachungen einrichten
- Bestandsaufnahme (Fußgängerüberwege) und Verkehrszählungen durchführen
- Bauliche Maßnahmen (z.B. Blumenkübel)
- Verbesserung des Straßenbelags
- S-Bahn mit 30-Minutentakt
- Radschnellweg nach Günzburg, Einrichtung eines Flexibuses
- Zentrale Ansprechstelle/Plattform für Mitfahrgelegenheiten bilden

DIALOGPHASE II

Bürgerbeteiligung

Keine Idee geht verloren:

- Stellungnahme als Bestandteil des Berichts
- Erarbeitung des Handlungsprogramms inkl. Finanzierungsübersicht durch das Büro Reschl
→ Leitziele und Leitprojekte
- Abstimmung der Leitziele und Leitprojekte im Gemeinderat
- Beschluss und öffentliche Vorstellung

KONZEPTIONS-
PHASE

ISEK | Niederstötzingen

- TOP 1 Einführung (Reschl Stadtentwicklung)
- TOP 2 Vorstellung der Arbeitsergebnisse (Frau Sawetz, Herr Fister)
- TOP 3 Reflexion mit dem Gemeinderat

www.reschl-stadtentwicklung.de

|||| ■ ■ ≡ ≡ **Reschl**
|||| ■ ■ ≡ ≡ Stadtentwicklung